Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Sonntagsblatt."

Verantwortlicher Redakteur
Carl Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 132. Schwerte, Samstag, 7. November 1896. 29. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die seitens der Gemeinde-Vertretung zu Niederhofen unterm 28. v. M. gethätigte Wahl des Maschinisten Gustav Stratmann als Gemeindevorsteher-Stellvertreter auf eine gesetzmäßige Amtsdauer von 6 Jahren ist von mir in Gemäßheit des § 38 der Landgemeindeordnung vom 19. März 1856 und des § 25 der Kreis-Ordnung vom 31. Juli 1886 am heutigen Tage bestätigt worden.

Hörde, den 3 November 1896.

Der Königliche Landrat: Spring.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser ist Donnerstag nachmittag von Groß-Strelitz, wo er tags vorher zur Jagd weilte, in Pleß eingetroffen. Die Rückreise von dort erfolgt Samstag abend.

Einzelne Blätter bringen fortgesetzt Nachrichten über deutsch-russische Verhandlungen zur Beseitigung zollpolitischer Schwierigkeiten. Bald heißt es, Deutschland zeige großes Entgegenkommen, bald, Rußland erweise sich nachgiebig. Die einfache Thatsache, daß zwischen den Regierungen Verhandlungen dieser Art schweben, schließt es aus, daß zuverlässige Mitteilungen über ihren Inhalt gemacht werden können.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß dem Landtage mit dem Etat eine Herabsetzung der Gütertarife der Staatsbahnen in Vorschlag gebracht werden wird. Außerdem werde, wie in jedem Jahre, auch in dieser Session eine besondere Vorlage über die Erweiterung des Eisenbahnnetzes und die Vermehrung der Betriebsmittel erfolgen.

Die Einnahmen des Reiches aus der Börsensteuer sind im letzten Halbjahr um 2½ Millionen hinter dem Vorjahre zurückgeblieben. Der „Hamb.-Corr." tritt der Befürchtung entgegen, es könnten auch künftighin Rückgänge stattfinden, und stellt vielmehr eine Erhöhung der Börsensteuereinnahmen in Aussicht.

Die detaillierten Blätterangaben über die beabsichtigte Erhöhung der Beamtengehälter sind nach einer offiziösen Meldung der „Nordd. Allg. Ztg." unbegründet; endgültige Entschließungen sind dem genannten Blatte zufolge überhaupt noch nicht gefaßt.

Zum dritten Male hat der Reichsanzeiger innerhalb weniger Tage das Wort zu einer Richtigstellung in Sachen der Hamburger Enthüllungen genommen. In der Presse hatte die unwahrscheinliche Version Verbreitung gefunden, der Zar habe die Absicht gehabt, dem Fürsten Bismarck gelegentlich seines Aufenthaltes in Deutschland einen Besuch zu machen. Es ist möglich, daß man in Friedrichsruh in der That mit der Eventualität eines Zarenbesuches gerechnet hat. Der Besuch unterblieb bekanntlich, und es wurde nunmehr die Erzählung verbreitet, Kaiser Nikolaus habe auf Wunsch unseres Kaisers, resp. der leitenden Minister sein Vorhaben aufgegeben. Da die Annahme etwas für sich hat, daß man in der Umgebung Bismarcks die Aufgabe des angeblichen Planes des russischen Kaisers in der That auf Berliner Einwirkungen zurückzuführen geneigt sein könnte, so erklärt der „Reichsanzeiger" zur Beseitigung jeden Mißverständnisses, daß weder an Allerhöchster Stelle, noch in amtlichen Kreisen von einer Absicht des russischen Kaisers, den Fürsten Bismarck zu besuchen, etwas bekannt geworden ist und daß der Besuch daher auch nicht von den genannten Stellen vereitelt worden sein könne. — Die „Köln. Ztg." glaubt, daß in dem Mißverständnis über die Unterlassung des Zarenbesuches in Friedrichsruh sehr wohl der eigentliche Beweggrund zu der Erneuerung des Feldzuges gegen den Kaiser zu erblicken sei. — Die Zeitungen des In- und Auslandes bringen noch fortgesetzt spaltenlange Erörterungen über die Hamburger Enthüllungen, in denen jedoch Dichtung und Wahrheit so stark gemischt sind, daß sie keiner besonderen Erwähnung wert sind.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich haben nunmehr die Landtagswahlen stattgefunden; dabei hat sich die bemerkenswerte Thatsache herausgestellt, daß nicht nur Wien, sondern auch die übrigen Bezirke Niederösterreichs fast ganz in den Händen der Antisemiten liegen, die Liberalen verloren eine größere Anzahl von Mandaten. Die antisemitische Bewegung in Oesterreich befindet sich demnach im fortgesetzten Wachstum, während man in Deutschland eher von einem Rückgange antisemitischer Bestrebungen reden kann.

In Brüx hat sich in einer der letzten Nächte unter Sturm ein heftiges Erdbeben ereignet. Die Häuser erbebten 10 Sekunden lang. Nach Verlauf von 5 Minuten erfolgte ein zweites, schwächeres Beben, welches 5 Sekunden dauerte. Die Bevölkerung befindet sich in großer Angst, obwohl kein Schaden durch das Erdbeben angerichtet wurde.

Frankreich.

„Gaulois" meint, die englische Regierung erkenne an, daß die egyptische Frage nicht endlos vertagt werden könne und daß England bereit sei, sie mit den europäischen Mächten zu erörtern.

350 Bettelbriefe, die an den Zaren während seines Pariser Aufenthaltes eingingen, wurden von der russischen Botschaft der Pariser Regierung übergeben, damit die Bittsteller, soweit sie Berücksichtigung verdienen, aus dem Hunderttausendfranken-Geschenk des Zaren befriedigt werden.

Italien.

So schwer man sich auch in Italien dazu verstehen mag, die Feindseligkeiten in Abessinien von neuem aufzunehmen, so wird doch nichts anderes übrig bleiben, als eine endgiltige Entscheidung mit Waffengewalt herbeizuführen. Die abessinischen Heeresmassen rücken nämlich nach Norden vor und sind der Grenze des italienischen Interessengebietes in Afrika nicht mehr fern. Offiziös werden diese Hiobsposten freilich noch ganz entschieden in Abrede gestellt; die allgemeine Meinung geht jedoch dahin, daß ein neuer Krieg unvermeidlich ist.

Orient.

Aeußerlich ist in Konstantinopel noch alles ruhig, man nimmt aber vielfach und anscheinend nicht ohne Grund an, daß diese Ruhe die Stille vor dem Sturme ist; denn trügen nicht alle Anzeichen, so bereiten sich entscheidende Dinge am goldenen Horn vor. Trotz der Kontrolle seitens der Vertreter der europäischen Mächte am Hofe des Sultans setzt die Regierung ihre geheimen Rüstungen fort; neuerdings ist es auch offenbar geworden, daß die türkische Bevölkerung aus den Waffenmagazinen alle nur erhältlichen Waffen zusammenkauft. Daß die Armenier angesichts dieser Vorgänge gleichfalls auf ihre Sicherheit Bedacht nehmen, ist selbstverständlich. In eingeweihten Kreisen befürchtet man, daß die Intervention der Mächte zu spät kommen werde, um blutige Straßenkämpfe, in denen Hunderte und Tausende ihr Leben lassen dürften, vorzubeugen. Schleunige Anstalten thuen jedenfalls dringend not, wenn nicht ein Massenmord stattfinden soll, dem gegenüber die bisherigen Metzeleien nur Kinderspiel waren. — Daß auch unter den Türken eine weitverbreitete Gährung herrscht, beweisen die fortgesetzten Verhaftungen osmanischer Unterthanen, denen revolutionäre Umtriebe zur Last gelegt werden. Auch die Studentenverhaftungen haben neuerdings wieder in größerem Umfange Platz gegriffen. Die Türkei gewährt, um es mit einem Wort zu sagen, das Bild des Jammers und der Unsicherheit, wie kein anderer Staat der zivilisierten Welt.

Auf höhere Ordre sollen die türkischen Militär-Bildungsanstalten nach preußischem Muster reorganisiert werden. Angeblich ist auch eine Berücksichtigung des christlichen Elements für die türkische Armee in Aussicht genommen.

Spanien.

Einen lehrreichen Einblick in die Kriegsführung der Spanier auf Kuba gewährt ein Telegramm, dem zufolge starke Insurgentenbanden das Fort Guiamero angriffen, dessen Kommandant die Verteidigung aufgab. Die spanischen Truppen, deren Führung später ein Hauptmann übernahm, setzten sich jedoch wieder in den Besitz des Forts, wobei die Aufständischen angeblich starke Verluste erlitten. Hieraus geht zunächst hervor, daß die Insurgenten trotz aller spanischen Siege sogar die Hauptstadt in recht bedenklicher Weise zu bedrohen scheinen. Sehr gut ist die Wendung „dessen Kommandant die Verteidigung aufgab". Das heißt: der Brave lief fort und seine Truppen folgten dem schlechten Beispiel ihres Führers einfach nach. Daß letzteren die Schuld trifft, geht daraus hervor, daß später ein Hauptmann mit denselben Soldaten das Fort wieder zu erobern vermochte, was doch schwieriger ist, als die bloße Verteidigung.

In Gerona in Spanien ist eine revolutionäre Verschwörung entdeckt worden. 10 Personen wurden in dem Dorfe Rippol verhaftet; auch sind belastende Schriftstücke aufgefunden.

Indien.

Die Hungersnot in Indien ist schon da. Im Londoner „Standard" entwirft der Kaplan von Newgong in Mittelindien ein entsetzliches Bild von der Lage in seinem Distrikt. Die Eingeborenen plündern die Läden.

China.

Dem „Reut. Bureau" wird aus Peking gemeldet, dem Kaiser von China sei der Rat erteilt worden, Li-Hung-Tschang aller seiner Aemter zu entkleiden. Der Kaiser habe indessen entschieden, daß an Stelle dieser Strafe Li-Hung-Tschang mit dem Verluste eines Jahresgehalts zu bestrafen sei.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 6. Nov. Der Winter hat in den letzten Nächten seine Vorboten in Gestalt eines recht starken Frostes geschickt. Die ganze Natur hatte ein verändertes Aussehen bekommen: Sträucher, Pflanzen, Gräser, Dächer, alles zeigte sich im kräftigsten Weiß und auf den Rinnsteinen und Wasserpfützen lockten Eisdecken die liebe Jugend zu Versuchen der Haltbarkeit an. Hoffentlich hat nun endlich die allen aufs höchste überdrüssig gewordene Regenperiode ihr Ende erreicht, und macht einer Witterung Platz, welche bei den Geschäftsleuten die Hoffnung auf bald beginnende Weihnachtsernte erstehen läßt.

+ Schwerte, 6. November. „Umsturz in der Medizin", so lautete das Thema des Herrn Gerling aus Berlin zu seinem Vortrage im Verein für Gesundheitspflege und naturgemäße Heilweise. Nach allem, was man seither über Herrn Gerling gelesen und gehört hatte, durfte man auf diesen Vortrag recht gespannt sein. Die Erwartungen wurden nun auch nicht nur erfüllt, sondern um ein Bedeutendes übertroffen. Wir lernten in Herrn Gerling einen Mann von überaus glänzender Beredtsamkeit kennen. Der Redner führte sein Publikum zunächst in das Lager der Schulmediziner, d. i. Vertreter der Staatsmedizin, wies hieraus nach, daß dieselben selbst in einem fort mit dem Umsturz ihrer Theorien und Anschauungen beschäftigt sind, wie heute ein Mittelchen in Acht und Bann erklärt wird, welches gestern noch für alle möglichen Krankheiten als allein heilend galt. Welchen Segen dieses Herumtasten gehabt habe, davon könnten beispielsweise in Bezug auf das Tuberkulin die Berliner Friedhöfe ein beredtes Zeugnis ablegen. Auch die jetzt in den Himmel gehobene Serum-Therapie habe bis jetzt keinen anderen nachweisbaren Segen gehabt, als die Verteilung einer Dividende von 47% seitens der Höchster Farbwerke. Redner stellte die sehr beachtenswerte Thatsache fest, daß kein Arzt im Stande sei, ohne bakteriologische Untersuchung Diphtheritis-Erkrankung als solche mit Sicherheit festzustellen und daraus resultiere, daß in den allermeisten Fällen zur Spritze gegriffen wird, wo es sich doch garnicht um Diphtheritis handle, sondern z. B. um einen Nachenkatarr u. dgl. ungefährliche Halskrankheiten, die ohne Serum besser geheilt würden. Nachdem Redner an Hand mehrerer drastischer Beispiele diese und andere Therapien beleuchtet hatte, ging er zum 2. Teil seiner Rede über, indem er die Zustände an Universitätskliniken beleuchtete. Es werde dort nicht allein an Menschen herum experimentiert, sondern es käme vor, daß ohne Vorwissen der Patienten oder ihrer Angehörigen, die ersteren als Versuchsobjekte behandelt werden, ja, daß es sich in einzelnen Fällen nur um wissenschaftliche „— Scherze" bei den Experimenten handle. Herr Gerling schilderte sodann die Vivisektion in ihrer unerhörten Grausamkeit an der Hand von Beispielen, indem er ausführte, daß der wissenschaftliche Wert dieser Experimente jedenfalls viel zweifelhafter sei als die dadurch notwendig hervorgehende Verrohung unserer Mediziner. Sodann kam Redner auf die Ziele und Zwecke der Naturheilvereine zu sprechen. Nicht die Aerzte bekämpfen wollen wir, so führte Redner aus, akademisch gebildete Aerzte werden wir immer haben müssen, es sei unbedingt erforderlich, daß die Art und Weise der Heranbildung eine andere werde, nämlich mit dem vorgesteckten Ziel, daß das Verhältnis der Aerzte zum Volk sich inniger und ersprießlicher gestalte, als es bisher der Fall gewesen. Nicht über dem Volke, sondern im Volke sollen sie stehen, gleichsam wie der Pfarrer in seiner Gemeinde für das Seelenheil, so sollen sie in ihrer Gemeinde für das Heil des Körpers sorgen. Sie sollen zunächst das Volk aufklären in hygienischer Hinsicht. Das Volk lechzt ja nach Aufklärung. Dann aber wird der Arzt nicht mehr pekuniär von den Kranken abhängig sein; er wird Interesse an der Volksgesundheit und nicht, wie es heute naturgemäß der Fall ist, an dem Siechtum des Volkes haben. Wir wollen nicht, daß der menschliche Körper als Retorte im medizinwissenschaftlichen Laboratorium gebraucht wird, sondern wir wollen die Hebung der Volksgesundheit von Grund auf, durch Belehrung des Volks über Gesundheitspflege, Verhütung von Krankheiten und deren rationelle Heilung. — Stürmischer Beifall der Versammlung folgte der Rede. — Herr Dr. Dithmer ergriff das Wort zu einer Erwiderung, in deren Verlauf er namentlich versuchte, die Ausführungen des Vorredners in bezug auf die Kliniken und die Heranbildung der jungen Mediziner zu widerlegen, im Großen und Ganzen sich aber über die Bestrebungen der Naturheilvereine anerkennend äußerte. Die Replik des Herrn Gerling erntete noch mehr als sein Vortrag stürmischen Applaus und selbst Herr Dr. Dithmer war objektiv genug, kräftig in diesen Beifall einzustimmen. Es ist keine Frage, daß sämtliche Anwesende die besten nachhaltigsten Eindrücke aus der Versammlung mitnehmen mußten; daß die Bestrebungen der Naturheilvereine durch diesen Vortrag an Lebhaftigkeit und Allgemeinheit entschieden gewonnen haben.

× Schwerte, 6. Nov. Das erste Konzert der Guth'schen Kammermusik-Ensemble, welches am Sonntag in der „Flora" stattfand, erfreute sich eines außerordentlichen Besuches. Die zum Vortrag gebrachten Musik-Pièsen ernteten vollen Beifall des Publikums. Besonders hervorzuheben sind die Solis für Geige (Herr Musikdirektor Guth) und Piston (Herr Sprengler). Wir können es nur mit Freuden begrüßen, daß in dem schönen Lokale der „Flora" uns für die Wintermonate für jeden Sonntag ein derartiger Kunstgenuß geboten wird. Wir wünschen Herrn Schneider für dieses Unternehmen ein recht volles Haus.

? Hennen, 5. Nov. Welche seltsame Blüten der Aberglaube auch in hiesiger Gegend zeitigt, beweist folgender Vorfall. Vor mehreren Tagen verschwand hier ein Mädchen. Es ist anzunehmen, daß dabei kein Verbrechen vorliegt, sondern daß dasselbe den Tod in der Ruhr gesucht hat. Sie ist von verschiedenen Leuten allein, ohne Begleiter auf dem Wege zum Flusse gesehen worden. Nun haben sich einige Leute von hier an eine Wahrsagerin in Schwerte gewendet. Das Frauenzimmer hat behauptet, sie kenne genau die Stelle, wo die Leiche mit Laub bedeckt liege. Sie war gestern hier, und verschiedene alte Weiber in Unterröcken und Hosen sind wirklich mit ihr gegangen, um das Mädchen zu suchen. Von einem erzählt man, daß er in einem Ei, welches die Wahrsagerin in ein Glas geschüttet, ganz deutlich das Mädchen gesehen habe. Das Suchen soll, wie es heißt, heute fortgesetzt werden. Gestern blieb es natürlich ohne Erfolg — ohne Frage ein Glück für das Wicker Weib, denn wenn man wirklich durch Zufall die Leiche gefunden hätte, würde der Staatsanwalt sich sicherlich die Person einmal näher angesehen haben. Es ist kaum zu sagen, wer dabei die traurigste Rolle spielt, das alte Weib aus Schwerte, oder die alten Weiber hier, die jener Glauben geschenkt. Jedenfalls wäre es an der Zeit, daß die Behörden hier einmal eingriffen, um durch empfindliche Strafen solchem „groben Unfug" ein Ende zu machen.

Hagen-Eilpe, 4. Nov. Zur Feier ihres Wohnungswechsels leistete sich eine Frau hierselbst zu viel des Guten in Brannt-

wein. Derselbe wirkte derartig mächtig auf die Frau ein, daß letztere das Gleichgewicht auf der Treppe verlor und hinabstürzte, an deren Folgen sie bald verschied.

Langendreer, 4. Nov. Ueber ein fast unglaublich klingendes Jagdstückchen ist von hier zu berichten. Mehrere unserer Nimrode schossen auf ihrem Pürschgang einen tüchtigen Hasen, den der Hund pflichtgemäß apportierte. Meister Lampe wurde in den Rucksack gesteckt und die fröhliche Jagdgesellschaft lagerte sich ob dieses frohen Ereignisses an einem Eisenbahndamm, um ihr Jagdfrühstück einzunehmen. Während des fröhlichen Geplauders dieser Herren schien es dem Langohr in seinem engen Raume ungemütlich zu werden, denn derselbe streifte ganz behutsam seine Fesseln ab und suchte das Weite.

Wannen bei Witten, 4. November. Von einem traurigen Mißgeschicke wurde eine hiesige angesehene Familie betroffen. Dieselbe hatte seit kurzem eine Tochter in Köln verheiratet. Der Mann derselben hat sie nun vor einigen Tagen mit samt ihren Sachen wieder zurückgeschickt; weil die junge Frau mit Fallsucht behaftet ist, was er vorher nicht gewußt habe.

Höhr, 4. Nov. Gestern morgen stürzte hierselbst beim Graben einer Rinne eine Mauer ein und begrub einen Arbeiter. Trotz sofortiger Hülfe wurde der Verunglückte als Leiche ausgegraben; derselbe war aus Hillscheid und Vater von drei Kindern.

Hattingen, 3. Nov. Eine in bescheidenen Verhältnissen lebende hiesige Arbeiterfamilie ist mit einem Male in eine günstigere Lage versetzt worden; sie ist nämlich in der Berliner Pferde-Lotterie mit dem fünften Hauptgewinn herausgekommen, der in einem kompleten Zweigespann mit Kutsche besteht und einem Werte von 10 000 Mk. entsprechen soll. Durch Vermittelung der Lotterie-Kommision ist es sodann den Leuten gelungen, das Gefährt alsbald in Geld umzusetzen, allerdings unter Einbuße von 3000 Mk., so daß sie bare 7000 Mk. ausgezahlt erhalten haben.

Vom Niederrhein, 4. Nov. Welch tragische Folgen ein Kuß haben kann, zeigte sich kürzlich nach einem in einem kleinen Städchen des Niederrheins stattgehabten Jagdballe. Ein Herr, der mit einer jungen Dame in einem engeren Verhältnisse stand, begleitete diese nach Haus. Beim Abschied küßte er sie. Aber welche Folgen hatte der etwas ungestüme Kuß. Das künstliche Gebiß der jungen Dame löste sich und geriet in die Luftröhre, und wäre nicht sobald ärztliche Hülfe zur Stelle gewesen, so wäre die junge Dame unfehlbar erstickt und der Herr durch einen Kuß zum Mörder geworden. Der junge Mann aber soll den festen Vorsatz gefaßt haben, nie zu heiraten und nie mehr ein Weib zu küssen.

Vermischtes.

* Ein seltenes Resultat hatte ein in Frankfurt a. M. kürzlich beendetes Konkursverfahren. Bei Aufstellung der Schlußabrechnung wies die Masse 100 Proz. auf. Wenn der Schuldner einen Ueberblick über sein Vermögen und seine Verbindlichkeiten gehabt hätte, dann konnte das ganze Konkursverfahren und damit auch die bedeutenden Gerichtskosten gespart werden.

* Lauban, 3. Nov. Der Invalide Hilscher sollte im hiesigen Gerichtsgefängnis eine ihm wegen eines geringen Vergehens zudiktierte Gefängnisstrafe von 3 Tagen antreten. Hierüber war der alte Mann sehr erregt. Er betrat die Zelle mit heftigen Klagen darüber, daß ihm in seinen alten Tagen so etwas noch passieren müßte, da wäre es ihm lieber; „unser Herrgott spannte ihn aus." Schneller als er gedacht, wurde sein Wunsch erfüllt, denn nach kaum einer Stunde war er eine Leiche. Ein Schlagfluß hatte dem Leben des Greises ein plötzliches Ende gemacht.

* Lübeck, 4. Nov. Kanonenschüsse verkünden das Herannahen einer Hochflut. Die Kaufleute bergen die Waren auf den Speichern. Das vorstädtische Gelände ist bereits überschwemmt.

* 1100 aus La Plata eingetroffene Schafe, die sämtlich an der Räude erkrankt waren, wurden in Calais beschlagnahmt und vernichtet.

* Berlin, 3. Nov. Aus dem Untersuchungsgefängnis in Moabit verlautet, daß jetzt keine Widersprüche mehr in den Aussagen der beiden Mörder des Justizrats Levy bestehen. Grosse soll jetzt gestanden haben, er habe thatsächlich den Mord ausgeführt.

* Hanau, 1. Nov. Die Frau eines hiesigen Gastwirts war dieser Tage mit dem Zerlegen von Fleisch in der Küche beschäftigt und hielt das Tranchiermesser in der Hand, als ihr neunjähriges Söhnchen plötzlich auf sie zurannte und in das spitze Messer hineinlief. Der Stoß war so heftig, daß das Herz durchbohrt wurde und der Knabe alsbald tot niederstürzte.

* Berlin, 5. Nov. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge sind die von der Leipziger Missionsgesellschaft ausgesandten beiden Missionare Segebrock und Ewald Ovir, welche beide russische Staatsangehörige sind, am 20. Oktober in Meru am Kilimandscharo von Eingeborenen ermordet worden. Eine Expedition unter dem Kommando des Führers Johannes ist zur Bestrafung der Mörder unterwegs.

Getreidemarkt-Bericht.

[] Berlin, 5. November 1896.

Wie vor Wochen in dem allgemeinen Bestreben nach Deckung des Bedarfes das Verhalten an den Getreidemärkten durch große Festigkeit und steigende Preise zum Ausdruck gelangte, so machte sich in der zu Ende gegangenen Woche gerade das Gegenteil — merkliche Mattigkeit und weichende Preise — fühlbar. Stillstand in den Umsätzen, Rückwärtsbewegungen in den Preisen und schwächere Haltung am Markt mit vorhandener Ware sprachen offenbar dafür, daß man vorläufig mit dem nötigen Getreide sich versorgt habe und die weitere Entwicklung des Marktes zunächst abzuwarten gewillt sei. Wie gesagt, die hauptsächlich gehandelten Getreidesorten mußten allesamt nachgeben; den schärfsten Rückgang erfuhr Weizen; wenig er stark hatte Roggen durch rückgängige Bewegung zu leiden; das Geschäft in Hafer war still, doch konnte sich der Weizen in vorhandener Ware behaupten. Mais gab gleichfalls nach. Die matte Haltung für Getreide übertrug sich auch auf die neue Woche, um deren Mitte (3. November) nach mannichfach schwankenden Bewegungen sich Weizen zunächst wieder am meisten erholte und höher bezahlt wurde, während Roggen und Hafer nur wenige Veränderung zeigten. Es notierten schließlich loco 100 Pfd.: Weizen 7,50—8,75 Mk.; Roggen 5,75—6,60 Mk.; Brauerste 6,80—9 25 Mk.; Futtergerste 5,80—6,75 Mk.; Hafer 6,40—7,60 Mk.; Mais 4,95—5,45 Mk.

Wetterbericht. Nachdr. verb.

Voraussichtliches Wetter am

7. November: Heiter, trocken, morgens starker Frost, mittags 1 bis 3 Grad über Null (im Schatten).

8. November: Meist heiter, morgens starker Frost und Reif, mittags einige Grade über Null. In Westdeutschland später zunehmend bewölkt und milder.

9. November: Milderes, wolkiges Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Ich warne wiederholt vor unnützen Mehrausgaben beim Einkauf von Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben jeder Art

und bitte vorher um Besichtigung meiner Läger, welche in hervorragender Weise mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet sind. Ein Vergleich der Qualitäten, der eleganten Façons und vorzüglichen Verarbeitung bei sensationell billigen Preisen muß jeden überzeugen, daß keine bessere Einkaufsquelle am hiesigen Platz in dieser Branche existiert. Ich bleibe meinem allgemeinen Geschäftsprinzip treu:

„Großer Umsatz — Kleiner Nutzen!"

Dem mehrmaligen Ersuchen der Konkurrenz, ich soll nicht so billig verkaufen, komme ich doch nicht nach. Ich lasse mir durchaus von niemanden Vorschriften machen, weil ich von keinem abhängig bin. Alle marktschreienden Annoncen sind vollständig wertlos, da solche nur auf Täuschung des Publikums abgesehen sind und kaum die Hälfte wird gehalten, was versprochen wird.

„Welthaus" Goldene 2, Dortmund, Brückstr. 2.

Nur in der I. Etage.

Erstes und großstädtisches Etablissement für elegante Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben.

NB. Bei größeren Einkäufen werden Bahn-Billets vergütet.

Gottesdienste.

Schwerte.

Sonntag, den 8. November 1896.

Größere evangel. Kirche.

Hauptpredigt 1/2 10 Uhr: Pastor Graeve. (Abendmahl.)

Nachm. 2 Uhr. Kindergottesdienst. Pastor Heinenberg.

Amtswoche: Pastor Graeve.

Reformierte Kirche.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Terberger.

Syburg.

Vorm. 10 Uhr: Predigt. Pastor Falkenberg.

Stadtmission in Schwerte. Westenort 12.

Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde.

Bekanntmachung.

Die Dammstraße ist oberhalb der Fleitmann'schen Ziegelei bis zur ersten Einfahrt zum Nickelwalzwerk neben der Möhling'schen Fabrik wegen der Wegearbeiten **für jedes Fuhrwerk** bis auf weiteres gesperrt.

Schwerte, 4. Nov. 1896.

Die Polizei-Verwaltung

Parochial-Lehrer-Konferenz.

Schwerte, 11. Novbr. 1896.

Vortrag: Praktische Verwendung des neuen Lesebuchs für die Mittelstufe.

Die Verlobung meiner Tochter *Julie* mit Herrn *Heinr. Schöttler* zu Reingsen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Heinr. Böckelühr.

Julie Böckelühr
Heinr. Schöttler,
Verlobte.

Böckelühr b. Ergste, Reingsen b. Ergste,

im November 1896.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Amtsbezirke ist die Maul- und Klauenseuche erloschen; die diesseits angeordneten Sperrmaßregeln werden aufgehoben.

Westhofen, 4. Nov. 1896.

Der Amtmann: Rebber.

Auf 1. **Februar** oder früher ist eine schöne, abgeschlossene

Wohnung

von 4 Wohnzimmern und 2 Mansardenzimmern nebst Wasserleitung zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Postkarten-Albums,

Sammelbücher für Ansichts-Postkarten von 50 Pfg. an zu haben in der

C. Baus'schen Buchhandlung, Schwerte.



Todesanzeige.

Gestern abend 11 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden unser liebes Söhnchen und Bruder

Wilhelm

im Alter von 3 1/4 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Gustav Kritzler
nebst Familie.

Schwerte, 5. Nov. 1896

Die Beerdigung findet Samstag morgen 1/2 10 Uhr vom Sterbehause, Beckenstrasse 92, aus statt.

Verein f. Gesundheitspflege und naturgemäße Heilweise, Schwerte.

Sonntag, d. 8. dss. Mts., abends 6 Uhr, im **Brenne'schen Saale**

Monatsversammlung.

Tagesordnung.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern zu vermieten.

Wilhelmstraße 24.

Postfachschule,
Schreib- u. Handels-Lehr-Institut
Iserlohn, Grabenstraße Nr. 56.

Junge Leute im Alter von 14 bis 24 Jahren, mit Elementarschulkenntnissen, werden unter Garantie für den Erfolg für die Postgehülfen-Prüfung vorbereitet.

Schreib- und Handels-Lehr-Institut für die gesamte kaufmännische Wissenschaft. Personen jeden Alters und Berufes, auch ohne Vorbildung, werden zu tüchtigen Bureau-Eisenbahn-Beamten, Kassierern 2c. ausgebildet. Anmeldung, sowie Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Jedem Schüler wird eine passende Stelle vermittelt. Nähere Auskunft durch den Dirigenten

H. Schnadt,
Postassistent a. D. u. Buchhalter.

Einsatz-Tintenfässer für Laubsägearbeiten
zu haben bei **Carl Baus.**

Zwangsverkauf.

Am Samstag, den 7. Novbr., vormittags 9 1/2 Uhr,

werde ich in meinem Pfandlokale beim Wirt Böhmer

1 Sofa, 1 Ladentheke, 2 Bettstellen, 1 Mantelofen, 1 Küchenschrank,

ferner **Tische, Stühle, Kommoden u. s. w.**

zwangsweise gegen Bar versteigern.

Der Verkauf findet statt.

Schwerte, 6. Novbr. 1896.

Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

Hunts Gebrannter Java-Kaffee

Ia. gebr. Java-Kaffee à	M	2.—
IIa. „ „	„ „	1.90
Haushalts-	„ „	1.80
Wiener Mischung	„ „	1.70

per 1/2 Kilo

in den **beliebten feinen** Qualitäten zu haben in

Schwerte bei

L. Weinberg,
Wilh. Heppe,
Drogerie.

Eine schöne

Wohnung

von 4 Zimmern mit Wasserleitung auf den 1. Februar zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Max Schweriner & Co.

Größtes und billigstes Warenhaus der Kurz-, Woll-, Weiß- und Putzwaren-Branche.

Kampstr. 18. HAGEN i. W. Kampstr. 18

Unsere Läger sind jetzt mit allen Herbst- und Winter-Waren überaus reichlich komplettiert und empfehlen wir:

Filzhüte in ganz neuen schönen Formen von 25 Pfg. an.
Garnierte Kinderhüte . . von 43 „ „
Unterzeuge für Damen u. Herren der verschiedensten Systeme, in Wolle, Halbwolle 2c. zu staunend billigen Preisen.
Hautjacken für Herren schon von 43 Pfg. an,
Biberhemden bunt u. ungebl. in schwer. Qual. zu Fabrikpreisen.

Winter-Handschuhe in Trikot u. gestrickt von 9 Pfg. an.
Glacé-Handschuhe in großen Farbensortimenten v. 1 M. an.
Regenschirme für Kinder, Herren u. Damen von 85 Pfg an bis zu den besten Qualitäten.
Garantie-Schirm „Herkules", 2 Jahre Garantie, 3 M.

Strümpfe, Socken, wollene Strickwesten und Jacken, Tücher, woll. Hauben, Kinderkleidchen, -Röckchen u.-Mützchen,
wie überhaupt alle Wollwaren
zu anerkannt billigen Preisen.

!Korsetts!

in allen Preislagen und den verschiedensten Façons von 40 Pfg. an.

Wollgarne in erprobten guten Qualitäten

16er prima	10 Lot 45 Pfg.	gewogenes Pfund 2.15 Mk.	24er prima	10 Lot 65 Pfg.	gewogenes Pfund. 3.15 Mk.
20er „	55 Pfg.	2.65 Mk.	Mescheder prima Wollgarn	50 Pfg.	2.40 Mk.

Zephirwolle, schwarz, Lage **7 Pfg.** **Seidenwolle** **Straußenwolle**
sowie sämtliche Garne für Häkel- und Tappisseriearbeit.

Wir übernehmen zum **Selbstkostenpreis** die Anfertigung aller **Strickarbeiten** in **schnellster** u. **bester** Ausführung.

Unter Preis sind folgende Waren ausgelegt:

Ein großer Posten **weisser Damen-Flanellhemden** 110 cm lang mit Spitze	1 M.	Ein Posten gestreifter **Manns-Biberhemden** echtfarbig, 100 cm lang, mit Doppelbrust	90 Pfg.	**Gardinen** zu langen Vorhängen, 100 cm breit, mit Band-Einfassung	Meter 30 Pfg.
Gardinen zu langen Vorhängen, 100 cm breit, an 2 Seiten Band	Meter 40 Pfg.	**Abgepaßte Gardinen** mit Band-Einfassung, jedes Fenster	1.25 Mk.		

J. Jacobsohn,

Gladbacher Fabrik-Depot,
Hagen, Frankfurterstr. 90.

Stets passende Fest-Geschenke.

Anthologieen	Luxuspapiere
Billet-Karten	Photographierahmen
Brief-Kassetten	Photographie-Albums
Brieftaschen	Poesie-Albums
Zigarren-Etuis	Portemonnaies
Crayons	Romane
Dichtungen	Schreibmappen
Erbauungsbücher	Schreibunterlagen
Erzählungen	Schreibzeuge
Gebetbücher	Taschenmesser
Gesangbücher	Vergißmeinnicht
Glasphotographien	Visitenkarten
Kochbücher	Visitenkartentaschen

2c. 2c.
in großer und preiswürdiger Auswahl zu haben bei
Carl Braus, Schwerte.

Restaurant zur ‚Flora'

H. Schneider, Schwerte.



Sonntag, den 8. Nov., nachm. 4 Uhr:

Grosses Konzert

des Guth'schen Kammermusik-Ensembles aus Dortmund.

Entree frei.



Großes Preisschießen

am Sonntag u. folgende Tage beim Wirt Hrn. **C. Peuckmann in Villigst** bei Schwerte.

Die Preise sind im Lokal ausgestellt.

Es ladet freundlichst ein

Der Veranstalter.

Zeitungspapier empfiehlt C. Braus.

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte und Umgegend** zeige ergebenst an, daß ich neben meiner **Konditorei** mit dem heutigen Tage auch ein

Café und Restauration

eröffnete.

Indem ich für **gute Speisen und Getränke** bestens Sorge trage, lade zum Besuch ergebenst ein.

Schwerte, 6. Nov. 1896.

Wilh. Brauckhoff jr.



Ueberraschend
schöne und grosse
Auswahl
in
Kleiderstoffen.

Damen-Konfektion.

Wir bieten in dieser Saison eine überaus große Auswahl gediegener und geschmackvoller **Neuheiten** in **Regenmänteln, Kragen, Jacketts, Kindermänteln, Babys, Promenades, Rädern, Capes,** die sich durch Eleganz und Solidität ganz besonders auszeichnen.

Die Preise sind auffallend billig.

Herren-Konfektion.

Dieser Abteilung widmen wir ganz besondere Beachtung. Der durch den außergewöhnlich großen Konsum von 33 vereinigten Verkaufshäusern erzielte ganz bedeutende Vorteil beim Einkauf tritt hierbei ganz wesentlich hervor und sind wir in der Lage, hierin unsere **ganz besondere Leistungsfähigkeit** und **Billigkeit** beweisen zu können.

Bettwaren
und
fertige Betten
enorm
billig.

Gebrüder Alsberg,

Elberfelder-Strasse 47. HAGEN, Elberfelder-Strasse 47.

Grösste Auswahl
in
Jacketts,
Kragen,
Capes,
Radmäntel,
Regenmäntel,
Kindermäntel,
Pelzwaren,
wollene
Hauben u. Tücher
empfehlen zu sehr
billigen Preisen
Geschwister
Becker.



Kotten-Verkauf.

Montag, den 16. Novbr. cr., vorm. 10 Uhr, läßt der Schlosser Herr **W. Isenberg in Berchum** seinen daselbst belegenen **Kotten,** bestehend aus einem zusammenliegenden Komplexe von 8½ **Morgen Hofraum, Garten und Ackerland,** sowie aufstehenden **Gebäuden — Wohnhaus, Schmiede, Stallung u. Schuppen** — im Lokale des Wirts Pelzing in Berchum meistbietend verkaufen.

Westhofen. **Sundermann.**

Eine Wohnung

von 2 Bodenzimmern auf sofort oder später an eine kleine Familie zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Eine
Wohnung

Ladenlokal zu vermieten.
hrstr. 15.

I. Hecht,

Ostenstraße, Schwerte,
empfiehlt sein großes Lager in
Jacketts, Capes, Mänteln,
Kleiderstoffen und Besätzen.
J. Hecht,
Ostenstraße, Schwerte,
Manufaktur- und Modewaren.

Ein älteres evangelisches
Mädchen

oder Witwe zur Führung eines kleinen Haushalts per sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein kräftiges
Mädchen

im Waschen und Bügeln erfahren zum 1. Dez. gesucht.
C. Böhmer, Brückstraße 12.

Zur Helle, Schwerte.

Beefsteak, Kalbsbraten.
Schweinebraten, Gänsebraten,
junge Hähnchen,
Caviar, Sülze, Harzkäse.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Dunkles Dortmunder Kronenbier.
Carl Raffin.

Stellung-Existenz.

Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als landwirtschaftl. Rechnungsbeamte machen hiervon eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Karrière. Ausbildung dauert 3—5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Absolvierung des Kursus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospekt und Programm gegen 20 Pfg. durch das Zentralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.

Taschen-Sparbüchsen für 10- u. 50-Pfennigstücke wieder vorrätig bei **Carl Braus.**

Kavallerie-Verein
Schwerte.

Sonntag, den 8. Novemb., abends 8 Uhr,
Versammlung
im Vereinslokal Wirt Joh. Feit, Wilhelmstraße.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Beschlußfassung über die Gebartstagsfeier d. Kaisers.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden wird gebeten

Handelsnachrichten.

Dortmund, 5. Nov. Produktenbörse. Besuch gut. Tendenz fest. Umsätze befriedigend.

Heutige Notierungen:

Weizen inl. 16,00—16,50, do. fremder 18,50—19,50, Roggen, inl. 12,50 bis 13,50 do. fremder 14,50 bis 15,50, Hafer inländ. 60,00 - 00,00 do. fremder 14,00—15,50, Futtergerste 12,00—12,50 Perlmais 13,00 bis 13,50. Mixed-Mais 10.00—10.25, Weizenvorschuß inkl. Sack 23,50 bis 27,25, Roggenvorschuß inkl. Sack 20,00—21.25. Kleie 9.— bis 9.50 ℳ. — Alles per 100 Kilofrachtparität Dortmund exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen. — Für alle Getreidearten herrscht im Auslande eine festere Meinung und sind Preise durchgehend etwas erhöht. — Infolge dieser Aufwärtsbewegung war auch an heutiger Börse die Stimmung im Gegensatze zur verflossenen Woche eine lebhaftere. Wenn auch noch nicht größere Spekulationskäufe gemacht wurden, war der Umsatz doch ein befriedigender. — Oel meldet anhaltend fest und steigend.

Neuß, 5. Nov. Neuer Weizen kleiner 17,40, do. do. engl. 16,90 ℳ. neuer Roggen I. 13,00, II. 12,50 ℳ. Hafer 14,50 ℳ, Buchweizen I. 12,00, II. 00,00 ℳ. Kartoffeln 5,00 ℳ. alles per 100 kg. Heu 28,00, Weizenstroh 00,00, Roggenstroh 17,00 ℳ, alles per 500 kg. Weizenvorschuß 00 per 100 kg. —,— ℳ. Kleien per 50 kg. 4,80 ℳ. — Neuer Hafer I. 12,80, II. 11,80 ℳ. — Raps I. 25,50, II. 25,00 ℳ, Aveel (Rübsen) I. 24,50, II. 24,00 ℳ. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 59,50 ℳ, Rüböl von 100 kg. faßweise (ohne Faß) 61,00 ℳ. Gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Preßkuchen 1000 kg 90,— ℳ.

Hagen, 4. Novbr. Wochenmarktbericht. Die Durchschnittspreise der Nahrungs- u. Genußmittel stellten sich auf dem gestrigen Wochenmarkte wie folgt: Kartoffeln, Ztr. 2,50—3 Mk., Feldsalat, Portion 10 ₰, roter und weißer Kappus, Kopf 18—20 ₰, Rüben, Portion 5 ₰, Spinat Portion 20 Pfg., Kopfsalat, Kopf 5 ₰, Wurzeln, frische, Bündchen 5 bis 10 ₰, Blumenkohl, Kopf 20 bis 25 ₰, Rübstiel, Bündch. 10—15 ₰, Porree, Bündch. 5—10 ₰, Schnippelbohnen, Pfd. 5—10 ₰, Trauben weiße, Pfd. 40 ₰, Trauben, rote, Pfd. 40—60 ℳ, Zwiebeln 5 Pfund 35 ₰, Aepfel, Pfund 8 bis 10 Pfg., Radieschen, Bund 5 bis 10 ₰, Süßrahmbutter Pfd. 1.15 ℳ, Bauernbutter, Pfd. 1.25 ℳ, Eier Schock 4,00 ℳ, Enteneier, Stück 4—8 ₰, junge Hühner und Hahnen Stück 1.20 bis 1.40 ℳ, Legehühner Stück 2.50 ℳ, Enten, Stück 2.50 bis 3,00 ℳ, Perlhühner, Stück 6 bis 8.00 ℳ, Tauben, Stück 0.40 bis 0.60 ℳ, Schellfisch, Pfd 25 ₰, Bratfisch, Pfd. 20—25 ₰, Bückinge, Stück 00 ₰, Heringe, frische, Stck 4 bis 5 ₰, Schweinefleisch, Pfd. 70—75 ₰, Rindfleisch, Pfd. 65 bis 70 ₰, Kalbfleisch Pf. 65—70 ₰, Hammelfleisch 65—70 ₰, geräuch. Speck Pfd. 70 bis 75 ₰, Schinken Pfd. 100 ₰, Schmalz, Pfd. 80 ₰, Schwarzbrot, 9 Pfd. 70 ₰, Pumpernickel 4 Pfd. 50 ₰, Graubrot, 3 Pfd. 50 ₰, Semmel 3 Pfd. 50 ₰, feingemahlenes Brot 3 Pfd. 50 ₰, Lipperbrot 10½ Pfd. 1 M., Siegenerbrot 9 Pfd. 1 M., junge Gänse 2,50 bis 3,00 Mk. Schlachtgänse 3,00 bis 4,— Mk., Pfirsich, Stück 20 bis 25 ₰, Aprikosen, Pfd. 30 ₰, Birnen, Pfd. 15—20 ₰, Pflaumen, Pfd. 20 ₰, Wallnüsse, Pfund 25 ₰, Citronen, Stück 10 ₰, Kohlrabi, Stck. 5 ₰.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Sonntagsblatt."

Verantwortlicher Redakteur
Carl Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 132. **Schwerte,** Samstag, 7. November 1896. **29. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Vermischtes.

* Ein Bettlerkönigreich. Die japanische Zeitung „Kokumin" enthält, wie der „Ostasiatische Lloyd" erzählt, einen interessanten Bericht über eine Bettlergemeinde, die in einem Walde in der Provinz Shinanno ihren Wohnsitz hat. Sie besteht schon seit 40 Jahren und zählt gegen 300 Mitglieder, darunter auch viele Frauen und Kinder. An der Spitze steht ein „König", ein Mann von über 60 Jahren, der fast mit unumschränkter Gewalt „regiert", aber sich nicht etwa von seinen Unterthanen ernähren läßt, sondern gleich ihnen tagsüber betteln geht. Bei warmem Wetter schlafen die Bettler einfach im Freien, nur im Winter, oder wenn es regnet, errichten sie abends Zelte aus dickem Oelpapier. Am Morgen wird das Lager abgebrochen, alles wird in Kisten und Kasten verpackt und jede Spur ihres Aufenthaltes vertilgt. Darauf verteilen sie sich in die umliegenden Dörfer und gehen „auf den Bettel", um am Abend wieder im Walde zusammenzukommen, gemeinschaftlich ihr Mahl zu kochen, zu essen, zu schwatzen, zu singen, zu trinken u. s. w. Dabei wissen sie — dies ist eines der wichtigsten Gesetze ihres „Königs" — die Spuren ihres jedesmaligen Nachtquartiers so geschickt zu verwischen, daß bis vor wenigen Jahren selbst die Einwohner der umliegenden Dörfer keine Ahnung von dem Dasein dieses Bettlerstaates, sozusagen in ihrer eigenen Mitte, hatten. Wenn sich ein neuer Ankömmling zur Aufnahme meldet, muß er zuerst dem „König" seine Lebensgeschichte erzählen, worauf dieser über seine Zulassung entscheidet. Ebenso steht ihm auch das Recht zu, ungeeignete Mitglieder auszustoßen, Streitigkeiten zu entscheiden, Strafen zu verhängen. Niemand würde gegen den Ausspruch des „Königs" zu murren wagen. Seine Autorität schreibt sich daher, daß er der Gründer dieses Staates ist, indem er zuerst seinen Aufenthalt in diesem Walde nahm, worauf sich nach und nach immer mehr Anhänger bei ihm einfanden. Als curiosum verdient noch erwähnt zu werden, daß die Bettler sich sogar den Luxus eines heißen Bades, dieses dem Japaner unentbehrlichen Genusses, zu verschaffen wissen, und zwar dient ihnen auch hierzu wieder jenes Oelpapier, das überhaupt in ihrem Zigeunerhaushalt eine große Rolle spielt. Sie machen eine fünf Fuß tiefe Grube und kleiden die Wände sorgfältig mit Oelpapier aus. Darauf füllen sie die Grube mit Wasser und werfen so viele Steine, die sie vorher neben der Grube erhitzt haben, hinein, bis das Bad die gewünschte Temperatur erreicht hat.

* In Bitschweiler ging der Gießer und Gemeinderat Grimbichler, ein leidenschaftlicher Jäger, mit seinem 28jährigen Sohne auf die Pirsche nach Rehen. Gegen 4 Uhr nachmittags lief vor Grimbichler ein Rehbock über den Weg. Ein wohlgezielter Schuß streckte den Bock nieder. Unmittelbar nach dem Schusse trat etwa zehn Schritte jenseits des Bocks Grimbichlers Sohn hervor und rief: „Vater, ich bin auch getroffen!" Vier Rehposten hatten den Bock und 14 den Sohn getroffen. Gestützt auf den Vater trat der Getroffene den Heimweg an. Kaum hatte er 50 bis 60 Schritte zurückgelegt, da verließen ihn die Kräfte. Er setzte sich nieder und gab nach etwa einer Stunde in den Armen seines Vaters den Geist auf. Der Sohn war verheiratet und Vater zweier Kinder.

* Ueber den verheerenden Brand von Brotterode, der einer der größten des Jahrhunderts gewesen sein dürfte, liegen in dem soeben dem Regierungsblatt beigegebenen Jahresbericht der Hessischen Brandversicherungsanstalt amtliche Feststellungen vor. Darnach beträgt der Gesamtschaden für die abgebrannten Gebäulichkeiten 1 734 878,90 Mk. Völlig niedergebrannt sind 729 Gebäude, und zwar 329 Wohnhäuser, 131 Scheunen, 92 Ställe, 175 Nebengebäude, 1 Kirche mit Turm und 1 gewerbliches Gebäude. Darunter sind sämtliche öffentliche Gebäude, wie Kirche, Pfarrei, Gericht, Post, Rathaus, Schulen 2c.

* Die langlebigste Rasse sind nach der „Romanw." die Bulgaren, denn es leben nicht weniger als 3883 Angehörige dieses Volkes, welche die Hundert überschritten haben. Ueberhaupt zeichnen sich die Balkanvölker durch Langlebigkeit aus. Nächst den Bulgaren kommen die Rumänen mit 1084 Hundertjährigen und die Serben mit 578. Ebensoviel, also 578 solcher alten Leute giebt es in Irland, 401 in Spanien. In Frankreich zählt man 218, in England 146, in Deutschland nur 78. Das ist sehr wenig im Verhältnis zu seinen 50 Millionen Einwohnern. Viel weniger im Verhältnis als die 46 in Schottland, die 23 in Norwegen und selbst die 10 in Schweden. Nur Belgien mit 6 und Dänemark mit 2 Hundertjährigen erweisen sich als Länder, die der Langlebigkeit noch weniger günstig sind, als Deutschland. Und die Schweiz weist überhaupt gar keinen Hundertjährigen auf. — Der älteste lebende Mensch ist ein afrikanischer Neger, namens Bruno Cetrim, der in Buenos-Aires lebt und 150 Jahre alt sein soll, der zweitälteste ein russischer Kutscher namens Kustrim, der in Moskau lebt und im 140. Jahre steht.

* Ein Fall von Uebertragung des Scharlach durch einen Brief wird von Grasset in den „Annales d'hygiéne publ." mitgeteilt. Es handelt sich um ein neunjähriges Mädchen, welches bei seiner Großmutter lebte und von seinen Eltern und seinem zweijährigen Bruder, von dem es seit sechs Monaten getrennt war, 40 Kilometer entfernt wohnte. Weder in dem Wohnorte des Bruders, noch in den benachbarten Höfen war seit Jahren ein Scharlachfall vorgekommen. Die Großeltern des an Scharlach erkrankten Mädchens sendeten an die Eltern des letzteren einen Brief, in welchem sie als Demonstrationsobjekt einige Hautschuppen der Patientin einlegten, die die Eltern dem Knaben zum Spielen überließen! 6½ Tage nach Empfang des Briefes zeigte das Kind die Prodromal-Erscheinungen des Scharlachs und 12 Stunden darauf war das Exanthem hervorgetreten. Ein ähnlicher Fall wurde von Sanné mitgeteilt. Es handelt sich hier um eine Dame, die mit ihrer Tochter in der Bretagne wohnt und die aus Deutschland einen Brief erhielt, in welchem der Schreiber ihr mitteilte, daß er gerade Scharlach durchgemacht habe und sich zur Zeit, als der Brief geschrieben wurde, derart schuppe, daß er wiederholt die zahlreichen Schuppen vom Briefpapier abschütteln müsse. Einige Tage später bekamen Mutter und Kind Scharlach; die Mutter starb, das Kind genas.

* In Stockholm hat ein Arbeiter einen wahrhaft schauerlichen Mord an seiner vierjährigen Tochter auszuführen versucht. Er kaufte eine Dynamitpatrone nebst Zündschnur und begab sich mit seinem Kinde in den nahen Tiergarten. Dort gab er dem kleinen Mädchen die Dynamitpatrone in die Hand mit dem Gebot, die Patrone festzuhalten, worauf der Unmensch die Zündschnur in Brand setzte, infolgedessen die Dynamitpatrone explodierte. Die Hand des Kindes wurde in Stücke zerrissen und der Arm zersplittert. Da das Kind noch lebte, nahm es der Vater auf den Arm und warf es vom nahen Ufer aus ins Wasser, worauf er sich selbst ertränken wollte, doch gab er sein Vorhaben in dem kalten Wasser auf. Inzwischen waren durch die Explosion Leute herbeigeeilt, die das Kind aus dem Wasser zogen. Der Unmensch wurde verhaftet.

* Die Lösung der Dienstbotenfrage. Eine in Berlin lebende ältere Dame versuchte eine Lösung der „Dienstbotenfrage" auf eigene Art. Sie wollte, erzählt man der „Tägl. Rundschau", den Beweis liefern, daß man durch eine gewisse freundliche Bemutterung eine gute erziehliche Wirkung auf unsere Dienstboten ausüben könnte. Aus dem Gesindebureau holte sie sich ein siebzehnjähriges, dralles Ding, das erst seit einem Jahre in Berlin diente und dessen Zeugnisse wenigstens auf einen guten Willen schließen ließen. Es ging auch alles ganz gut. Die Frau Rätin trank mit dem Mädchen zusammen Kaffee auf dem Balkon, aß mit ihm gemeinschaftlich zu Mittag, nahm es mit zu den täglichen Spaziergängen, kurzum, behandelte es, wie man etwa eine „Stütze" zu behandeln pflegt. Leider trat das Geschick dazwischen. Als die Rätin eines Tages von einem Besuche nach Hause kam, teilte ihr das Mädchen mit, daß ihre Tante bei ihr gewesen sei und ihr die betrübende Nachricht gebracht habe, daß ihre

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter 2c.

Bist du ein Kleingläubiger so bist du auch ein
rchtsamer — eines fließt notwendig aus dem
dern — und bist du ein Furchtsamer, so bist du
ch ein Kraftloser.

* * *

Ein Held ist, wer sein Leben Großem opfert.
Wer's für ein nichts vergeudet, ist ein Thor.

* * *

zwei Tugenden giebt's. O wären sie immer
vereinigt,
mer die Güte auch groß, immer die Größe auch gut.

* * *

Haß ist eine läst'ge Bürde,
senkt das Herz tief in die Brust hinab
d legt sich wie ein Grabstein schwer auf alle Freuden.

Die Veilchendame.

Roman von Karl Görlitz.
(Fortsetzung.)

Kurt konnte sich trotz seiner kraftvollen Männkeit eines leisen Schauers nicht erwehren; scheu er auf die lieblichen Blumen, welche ihm als mbol eines finsteren Verhängnisses bezeichnet rden.

Die Gräfin sog den süßen Duft der Veilchen und als ob sie dadurch ihre Kraft noch wachsen lte, fuhr sie weiter fort: „Nie würde ich von nem Gemahl, wenn Sie dieser einst wirklich den sollten, Vertrauen fordern; denn verlangtes trauen setzt ein bewahrtes Geheimnis voraus, in der Ehe darf kein Geheimnis bestehen ben. Der Mann, dessen Namen ich als Gattin en würde, soll über mich, über meine Vergangheit, über den Grund meines Handelns klar n, nichts soll ihm verborgen bleiben. Ich bitte nur um Vertrauen bis zu jenem Zeitpunkt, ich Ihnen über dieses alles Aufklärung geben Wollen Sie mir dann noch einmal ihre Hand en, wie Sie es heute gethan haben, so will ich e liebe Hand annehmen und über das Glück, bes darin für mich liegen würde, will ich all' Leiden meiner Vergangenheit vergessen!" — reichte ihm beide Hände. — „Mehr darf und ich Ihnen nicht sagen, ich bitte Sie nur noch al, reisen Sie heute ab!"

„Ich werde reisen," antwortete er ernst.

„O Dank!" rief sie mit beinahe jauchzender mme, „durch dieses Versprechen ist mir eine ende Last von der Seele genommen worden!" Sie wollte ihm ihre Hände entziehen und sich ft von ihm entfernen, er aber hielt sie fest.

„Fühlen Sie wohl," flüsterte er ihr zu, „wie ich Sie lieben muß, um ohne weitere Fragen n Wunsche zu willfahren?"

„Ich weiß es," nickte sie ihm zu, „auch sollen nicht von mir gehen, ohne ein Pfand meiner und meines Vertrauens mitzunehmen!"

Sie drückte ihm zärtlich lächelnd die Hand, dann eilte sie an den Schreibtisch, zog, nachdem sie das Veilchenbouquet fortgelegt hatte, eine Schublade auf und nahm ein kleines, fest verschnürtes und versiegeltes Packet heraus.

Mit diesem Packet in der Hand kehrte sie zu ihm zurück.

„Hier," sagte sie, „nehmen Sie dieses Packet! Es enthält Papiere und wichtige Dokumente, die Ihnen über alles, was mich betrifft, die weitestgehende Auskunft geben werden. Aber versprechen Sie mir, dasselbe nicht eher zu öffnen, bis Sie ein Telegramm deswegen von mir erhalten werden, das Sie zu dieser Oeffnung ermächtigt!"

„Ich verspreche es Ihnen!"

„Wenn Sie dann," fuhr sie fort, „nachdem Sie Kenntnis von dem Inhalte dieses Packetes genommen haben, wieder zu mir zurückkehren und Ihren Antrag wiederholen, bin ich die Ihrige für Zeit und Ewigkeit! Dazu füge ich schon heute meinen Schwur, daß ich, wenn Sie auch nicht zu mir wiederkehren sollten, und wie mein Schicksal sich auch gestalten möge, ich niemals einem anderen Mann angehören werde, als nur Ihnen!"

Kurt war sehr ernst geworden; er verbarg das von der Gräfin erhaltene Packet in seiner Tasche.

„Ich denke," sprach er halblaut, als ob er in dieser Erinnerung Trost und Stärkung suchen wollte, „an Ihre Güte gegen die arme, kleine Blumenhändlerin, als ich Sie zum erstenmale Veilchen kaufen sah, und ich vertraue Ihnen!" Er konnte einen Seufzer nicht unterdrücken, als er dann leise hinzusetzte: „Welch' ein Schicksal! Ich liebe eine Frau und bin wieder geliebt, weiß aber nicht, wie ich sie in Gedanken nennen darf!"

„Ihre Veilchendame," erwiderte sie, schwermütig lächelnd, „bis mit Gottes Hülfe die Veilchen für immer aus meinem Leben verschwunden sind! Und nun denken Sie an Ihr Versprechen!"

„Also für heute ein Lebewohl auf unbestimmte Zeit der — der —"

„Gräfin Schönmark," fiel sie ein. „Sie wissen, daß ich diesen Namen zu tragen berechtigt bin!"

„Sphynx!" sagte Kurt, der unter dem Bann dieser geheimnisvollen Frau seine ganze jugendliche Munterkeit verloren hatte, melancholisch. „Sphynx an Reiz und Seltsamkeit!"

Diese Benennung Kurts ließ die Gräfin lächeln.

„Sphynx wäre eine unverdiente Schmeichelei für mich," meinte sie im Tone wiedergewonnener, leichter Unterhaltung, „es ist nichts Klassisches an mir; ich bin eine sehr realistische Frau, die in all ihrem Denken und Handeln durchaus modern ist!" — Plötzlich verschwand das Lächeln von ihrem Gesicht und machte einem Ausdruck des Schreckens Platz.

„Still, hören Sie nichts?"

Kurt war unter dem Eindrucke des Erlebten noch zu befangen, um die Furcht zu bemerken, welche sich deutlich in den Mienen der Gräfin zeigte.

Er vernahm nur ihre Frage und wandte den Kopf nach dem ersten Salon zurück.

„Es wird der Assessor sein —"

„Nein," flüsterte die Gräfin, „nicht dort!"

„Wo denn?" fragte er befremdet.

In diesem Augenblicke vernahm auch er ein Pochen, das aus dem Schlafzimmer der Gräfin zu kommen schien. „Verzeihen Sie, ich bin sogleich zurück!"

Mit diesen Worten eilte die Gräfin in ihr Schlafzimmer, dessen Thür sie hinter sich wieder schloß.

Kurt blieb allein; er befand sich in begreiflicher Erregung, nicht nur über das bisher Geschehene, sondern jetzt namentlich über die so plötzliche und schnelle Entfernung der Gräfin. Von wem konnte jenes Pochen kommen? Wer hatte das Recht, auf so geheimnisvolle und wenig gebräuchliche Weise seine Gegenwart anzuzeigen? Und mehr noch, weshalb war die Gräfin sogleich bereit gewesen, auf das eigentümliche Zeichen sich so rasch und hastig zu entfernen?

Alle diese Fragen schossen Kurt durch den Kopf. Er hatte einen Augenblick nicht übel Lust, ihr bis an die Thür zu folgen und dort zu lauschen, aber ebenso schnell gab er diese Absicht, als seiner unwürdig, wieder auf.

Er trat an das Fenster und sah gedankenvoll auf die Straße hinab, aber der starke Veilchengeruch, welcher den auf dem Fensterbrett aufgestellten Blumentöpfen entströmte, entriß ihn seinen Gedanken sogleich wieder; der sonst so angenehme Duft drohte ihn zu ersticken, da sich in ihm das geheimnisvolle Treiben der Gräfin verkörperte. Er faßte nach dem in der Brusttasche seines Rockes befindlichen Packet. Dasselbe enthielt die Lösung aller Geheimnisse, aber er durfte es ja nicht öffnen, er hatte der Gräfin deshalb sein Wort gegeben.

„Mein Gott," murmelte er, indem er die Hand von dem geheimnisvollen Packet zurückzog, „schütze mich vor Mißtrauen!" Damit sank er in einen Sessel.

Die Gräfin war inzwischen in ihr Schlafzimmer getreten. Sie stand vor jener ursprünglich durch das Spind zugesetzten Thür, die in das Treppenhaus hinausführte und an welcher jetzt zum drittenmale geklopft wurde. Sie preßte beide Hände gegen die Brust und holte tief Atem, als ränge sie nach Kraft, ein schweres Werk zu vollbringen. Sie mußte also wissen, wer draußen klopfte.

Dann legte sie die Hand auf das Thürschloß, drehte den Schlüssel um und schob den Riegel zurück.

Die Thür öffnete sich. Vor ihr stand der Bankier Ortmann in ruhiger Haltung, das Gesicht durch die grüne Brille verdeckt.

Die Gräfin nahm, als sie Ortmann erblickte eine demütige Haltung an; sie begrüßte ihn nicht, sprach auch kein Wort, sondern erwartete seine Anrede.

Auch Ortmann hatte keinen Gruß für die Gräfin; als ob er hier Herr wäre, trat er, ohne ihre Einladung abzuwarten, in das Zimmer und blieb unmittelbar an der Thür stehen.

„Ich werde," sagte er schnell und kurz, wie ein Geschäftsmann, für den Zeit Geld ist und der so wenig wie möglich von diesem kostbaren Material zu verlieren wünscht, „Sie für morgen und übermorgen um Ihre geschätzten Dienste bitten, Madame!"

„Sobald ich weiß, um was es sich handelt," erwiderte sie leise, „werde ich zu Ihrer Verfügung stehen!"

Auch Ortmann hatte nur halblaut gesprochen, jetzt dämpfte er den Ton seiner Stimme noch mehr, als er fortfuhr: „Ohne Bedingung, Sie kennen unsern Pakt!"

„Sie können nicht verlangen," widersprach sie weiter, „daß ich mich in Gefahr stürze!"

Er hielt ihr den gefälschten Hamburger Wechsel vor Augen, den sie bei ihm hatte diskontieren wollen, und auf dessen Falsum ihre Abhängigkeit von ihm beruhte.

Als die Gräfin den falschen Wechsel erblickte, sank ihre stolze Gestalt noch mehr zusammen.

Ortmann schob das an sich wertlose und für ihn uns die Gräfin doch so wichtige Papier mit gewandter Fingerfertigkeit schnell wieder in seine Westentasche. „Ich denke für uns alle und stelle jeden an den richtigen Platz zum Gelingen des Ganzen; Gefahr haben Sie nicht zu befürchten, sondern nur Geschicklichkeit anzuwenden, und Sie, Frau Gräfin," er gab ihr diesen Titel mit einem leisen Anflug von Spott in der Stimme, „sind geschickt, wie ich selbst. Das ist das beste Kompliment, das ich Ihnen machen kann. Sie haben verstanden, ein hübsches Kartenhaus von schimmerndem Glanz aufzubauen, dem bis jetzt nur das Fundament gefehlt hat; ich werde es Ihnen gründen, wahrscheinlich schon mit Ihrem Anteil von den Mitteln, die uns zu erwerben in Aussicht stehen!"

Die Gräfin erwiderte keine Silbe, gesenkten Hauptes stand sie vor ihrem Herrn und Meister.

„Hier haben Sie Ihre Instruktionen," er überreichte ihr ein kleines, in Briefformat zusammengelegtes Papier, „es wäre zu gefährlich gewesen, sie Ihnen durch die Post oder gar durch einen meiner jungen Leute zu senden, deshalb sehen Sie mich selbst hier. Ich bin überzeugt, daß Sie Meisterin in Durchführung Ihrer Aufgabe sein werden; Ihre Vergangenheit, die, wie Sie wissen, mir bekannt ist, berechtigt mich, Ihnen eine brillante Finesse zuzutrauen. Lassen Sie, meine Gnädige, sich aber nicht verlocken, in dieser Sache auf eigene Hand vorzugehen; Sie kennen den langen Faden

Eltern sie notwendig in der Heimat gebrauchten, da ihre Schwester erkrankt sei. Die Frau Rätin löste gutherzig den Vertrag, mietete eine andere, das Mädchen packte seinen Koffer und zog ab. Mit Nummer 2 wurde nun derselbe Weg eingeschlagen. Sie war weniger anstellig, auch von Natur etwas verschlossener, die Geduld und die Güte der Rätin schienen indessen auch bei ihr zu siegen. Aber merkwürdigerweise trat auch hier wieder das Geschick dazwischen. Auch Nummer 2 erklärte nach 14 Tagen, daß sie zur Pflege ihrer Mutter heimwärts streben müsse und auch sie wurde in Freundschaft aus dem Dienste entlassen. Nummer 3 trat am Abend an. Sie war schon ein Mädchen von etlichen 20 Jahren, sehr selbständig und offenbar schon mit allen Arbeiten vertraut. Als sie am folgenden Morgen von der Rätin zum Kaffee auf den Balkon geladen wurde — sie hatte zuvor Milch und Gebäck eingeholt und dabei die ersten Bekanntschaften im Hause angeknüpft — trat sie mit verschränkten Armen in die Balkonthür und sagte: „Nee, Frau Rätin, det is keine Art, det woll'n wir nich erst anfangen, den janzen jeschlagenen Tag uns uff de Pelle liegen, da kommt nischt bei raus. De Herrschaft vor sich un det Mädchen vor sich, wie et in jebildete Familien Mode is. Sehen Se mal, zwee Mädchen sind Ihnen nu schon in vier Wochen darum ausjerückt, ick bleibe nich drei Dage, wenn det so weiter jehen soll. Am Ende wollen Se jar noch mit mir uf'n Sonntag nach'n Danzboden kommen?" Die Frau Rätin stand eine Weile wie versteinert da. Dann faßte sie sich und sagte: „Mein Kind, ich mache Sie zunächst darauf aufmerksam, daß die beiden früheren Mädchen lediglich Familienverhältnisse halber und aus keinem andern Grunde fortgezogen sind —" „Ach wat", unterbrach sie das Mädchen, „det haben se Ihnen vorgeredet, „aber det janze Haus weeß et, dat se bloß wejen die verrückte Wirtschaft wegjejangen sind." — Die Frau Rätin hat sich nur schwer von ihrer Verblüffung erholt, aber bekehrt soll sie jetzt doch sein, denn Nr. 3 hat bis jetzt noch keine Sehnsucht nach ihrer Familie gezeigt.

* Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich kürzlich ein Arzt vor der Strafkammer zu Nordhausen zu verantworten. Der betreffende Arzt wurde angeklagt und auch überführt, sich der Körperverletzung und fahrlässigen Tötung eines Kindes durch vergebliche und ungeschickte Versuche zur Entfernung eines Fremdkörpers aus dem Ohre des Kindes schuldig gemacht zu haben. Der Gerichtshof erkannte deshalb auf eine Gefängnisstrafe. In dieser Verhandlung nun sagte Geh. Medizinalrat Professor Dr. Schwartze aus Halle, wie wir dem „Nordh. Courier" entnehmen, zur Entlastung als Sachverständiger aus, daß die ärztliche Staatsprüfung die Erkrankungen des Ohres nicht berücksichtige und daher von keinem praktischen Arzte zu verlangen sei, daß er von ihnen etwas verstehe. Diese Aussage dürfte berechtigtes Aufsehen erregen, erstens einmal, weil sie schlechthin den Aerzten die Kenntnis der Ohrenkrankheiten abspricht, noch mehr aber, weil sie sie gewissermaßen wegen etwaiger Kunstfehler entschuldigt. Wir meinen, mangelnde Kenntnis darf nun und nimmer eine Entschuldigung für Körperschädigungen durch ungeschickte Aerzte bilden. Ist sich ein Arzt dieses Mangels bewußt, dann soll er eben Eingriffe, die über seine Fähigkeiten hinausgehen, geschickteren Spezialisten überlassen.

* Eine Hungersnot ist in Deutsch-Südwestafrika nach Berichten dortiger Missionare infolge der furchtbaren Dürre ausgebrochen. Nach der Schilderung des Missionars Papst aus Rietfontein hat das Land seit den 19 Jahren seines Dortseins noch niemals einen so traurigen Anblick wie jetzt geboten. Die Stationen stehen leer. Der Hunger treibt die armen Menschen von Ort zu Ort; aber nirgends ist für sie ein rechtes Auskommen zu finden, dazu kommt die schreckliche Rinderpest, die im Osten ausgebrochen ist und bereits Tausende von Rindern weggerafft hat. Unter den Buschleuten herrscht Raub und Mord. Die Heuschrecken haben alles kahl gefressen; selbst die Rinde an den Bäumen schonten sie nicht. Alle Fruchtbäume in den Gärten standen entblößt von Früchten und Blättern. In den Gemeinden des Klein-Namaqualandes ist die Dürre jetzt durch kräftige Regen beendigt, so daß die Felder haben bestellt werden können. Dagegen ist die Dürre und Not im südlichen Teile des Groß-Namaqualandes jetzt erst recht groß geworden, so daß auch neuerdings die einkommenden Gaben dorthin gesandt werden mußten.

* Eine niedliche Kindergeschichte dürfte manchem Leser noch unbekannt sein. Ein Enkel des berühmten Düsseldorfer Altmeisters Andreas Achenbach machte eines Tages in der Schule zu Hamburg die Bekanntschaft eines Hamburger Jungen, der ihm erzählte, sein Vater sei Dekorationsmaler. Die Erwiderung des Kameraden war, daß sein Großvater auch Maler sei. „Ist er denn aber auch so tüchtig, wie mein Papa," fragte der Hamburger. „Ich glaube, ja"' entgegnete der Kleine. „Aber mein Papa malt mit zwanzig Gesellen!" „Ja, dann wird er doch wohl bedeutender sein als mein Großpapa", meinte der Enkel des Altmeisters kleinlaut, „denn er malt alle seine Bilder allein."

* Erfurt, 30. Okt. Heute früh erschossen sich die Kaufleute Hermann und Max Wahl, Inhaber der Damenmäntelfabrik Moritz Wahl, in ihrem Geschäftslokal. Der Grund des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

7 Meter	Noppen-Bockor	zum Kleid für M.	1.50 Pfg.
7 „	Waschstoff waschecht	„ „ „	1.54 „
7 „	Levantine „	„ „ „	2.80 „
6 „	Damentuch solide Qualität	„ „ „	3.30 „
6 „	Veloutine „ „	„ „ „	3.90 „

Gelegenheitskäufe in Woll- u. Waschstoffen zu reduzierten Preisen
versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken franko ins Haus. — Muster auf Verlangen umgehend.
OETTINGER & Co., Frankfurt a. Main.
5) Abteilung für Herrenkleiderstoffe:
Buckskin zum ganzen Anzug M. **4.05** Pfg.,
Cheviots zum ganzen Anzug M. **5.85** Pfg.

an welchem ich Sie gefesselt halte, und den Mechanismus, mit dem ich eine Gegenmiene explodieren lassen würde!" Er legte dabei bedeutungsvoll den Finger auf die Westentasche, die den Hamburger Wechsel barg.

Die Gräfin bebte; diesem Manne gegenüber schien sie ihre Selbstbeherrschung nicht bewahren zu können.

„Ich kenne meine Abhängigkeit von Ihnen," kam es im Flüstertone von ihren bebenden Lippen.

„Jeder Mann ist abhängig von einer Frau, wenn sie so schön ist wie Sie, Frau Gräfin, Sie haben Ihre Macht gegen mich zuerst zu gebrauchen versucht, heute revanchiere ich mich, — das ist alles! Für die nächste Affäre wird „Gleichberechtigung" unsere Devise sein!"

„Ich werde das Meinige thun," sagte sie, sich tief verneigend.

„Davon war und bin ich überzeugt, Frau Gräfin, meinen Respekt!"

Er verbeugte sich vor ihr, und zwar so tief und ehrfurchtsvoll, daß in diesem Uebermaße von Achtung gerade der größte Spott verborgen lag, freilich nur in der Anerkennung ihrer Grafenwürde; vor der Schlauheit der Veilchendame beugte er sich in Gedanken wirklich; er wußte zu genau, welchen großen Wert eine solche Verbündete für ihn hatte. Dann verließ er das Zimmer, glitt leichtfüßig und geräuschlos die Treppe hinab und war in wenigen Sekunden aus dem Hause hinaus, ohne daß seine Anwesenheit von irgend jemandem, die Gräfin ausgenommen, bemerkt worden war.

Als Ortmann die Gräfin verlassen hatte, richtete diese sich zu ihrer vollen Höhe auf, das Gebrochene ihrer Haltung war ebenso verschwunden, wie der Ausdruck von Unterthänigkeit auf ihrem Gesicht. Drohend erhob sie die Hand, in welcher sie das von Ortmann empfangene Papier hielt, gegen die Thür.

„Einen Anteil nach deiner Berechnung willst du mir geben?" murmelte sie, „sieh dich vor, daß sich kein Fehler in deiner Rechnung findet; wer mit mir spielt, muß mir den Löwenanteil überlassen. Du wirst deinen Kompagnon wohl unterschätzt haben!"

Sie öffnete das von ihm erhaltene Blatt, überflog dessen Inhalt und nickte bei dem Lesen mehreremale befriedigt mit dem Kopfe. Dann faltete sie das Papier wieder zusammen, verbarg es auf ihrer Brust und kehrte in den Salon zurück, wo Kurt von Below sie erwartete.

Als Kurt die Gräfin eintreten sah, stand er auf und ging ihr entgegen.

„Ist es Zeit, Abschied zu nehmen?" fragte er trübe. „Schicken Sie mich wirklich fort?"

Sie reichte ihm die Hand; ein bezauberndes Lächeln verklärte dabei ihr schönes Gesicht, Milde und Herzensgüte strahlten aus ihren Augen. Wer aber konnte in die Abgründe dieses Herzens schauen, wer konnte wissen, wieviel von der bestrickenden Liebenswürdigkeit der Veilchendame wahr empfunden oder nur geschickt gemacht war?

Kurt liebte sie, er hatte also am wenigsten ein Urteil über diese seltsame Frau; er war entzückt, als er ihre schönen Augen so freundlich und seelenvoll auf sich gerichtet sah, ergriff die ihm dargereichte Hand und zog sie an seine Lippen.

„Auf Wiedersehen!" hauchte sie mit zitternder Stimme, der sie vergebens Festigkeit zu geben suchte, beugte sich vor und küßte ihn auf die Stirn.

„Aber wann?" fragte er schmerzlich. „Wie lange soll die Nacht dieser Verbannung währen, in welche Sie mich schicken? So sehr ich mein Gehirn auch abmartere, ich kann keine Erklärung für Ihre Strenge gegen mich finden. Müßte ich nicht gerade Ihnen in allem Kampf zur Seite bleiben?"

Sie hatte seine Hand noch nicht losgelassen.

„Durch Nacht zum Licht!" sprach sie mit erhöhtem Händedruck „Erinnern Sie sich Ihres Versprechens!"

„Sie haben mein Wort," erwiderte er, indem es verräterisch über sein Gesicht zuckte; er war kaum noch im Stande, seinen Schmerz zu verbergen und des in ihm immer wieder auflodernden Mißtrauens Herr zu werden, „aber ich werde die Stunden zählen, bis die von Ihnen verheißene Depesche kommt!"

Dann ergriff er seinen Hut, aber sein Fuß war wie gebannt, noch eine stürmische Umarmung, ein glühender Kuß, ein gewaltsames Losreißen, die Trennungsstunde war überwunden; Kurt hatte die Veilchendame auf ihren Wunsch, der einem Befehl fast gleichgekommen war, verlassen, vielleicht für immer.

„Gott sei Dank," rief die Gräfin, sowie die Thür hinter Kurt ins Schloß gefallen war, „er ist fort!"

Die Freude, welche in diesem Ausrufe lag, war jedenfalls echt; freilich blieb es zweifelhaft, ob diese Freude nur seiner Entfernung galt oder dem Bewußtsein der Freiheit, mit welcher sie jetzt mit oder gegen Ortmann handeln konnte, um noch ein geheimnisvolles Ziel zu erreichen.

„Er ist fort!" wiederholte sie plötzlich mit ganz anderem Ausdruck und preßte die Hand auf ihre stürmisch wogende Brust, „wenn es auf immer wäre?! Das wird an ihm liegen!" setzte sie dann leiser hinzu. „Er hat jetzt die Entscheidung in Händen, und mir, mir bleibt jetzt nur — die Ungewißheit!"

Sie sank auf das Sofa, verbarg das Gesicht in die Kissen und weinte bitterlich.

(Fortsetzung folgt.)



Uhren- und Goldwaren

aller Art empfiehlt

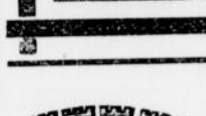
F. Kayser,

Uhrmacher und Goldarbeiter,
vormals **H. Dinkloh,**
Schwerte,
Bahnhofstr. 1. Bahnhofstr. 1.



Goldene Herren- und Damen-Uhren von 20—600 Mark.
Silberne Herren- und Damen-Uhren von 12—75 Mark.
Neusilberne Herren-Uhren von 6 Mark an.
Grosse Auswahl in **Regulator-Uhren** mit den anerkannt besten 14 Tages-Geh- und Schlagwerken von **14—250 Mark.**
Schwarzwälder Wand-Uhren von **3.50 Mark** an.
Weck-Uhren schon von **3 Mk.** an.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste 3 Jahre schriftliche Garantie.

Goldwaren als *Colliers, Brochen, Ohrringe, Fingerringe,* sowie *massivgoldene Trauringe* in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.



Grosses Lager in *Rathenower Brillen, Pincenez, Barometer, Thermometer* aller Art. **Reparaturen** jeder Art an allen in mein Fach schlagenden Artikeln von den gewöhnlichsten bis zu den allerfeinsten kompliziertesten Stücken stets prompt und preiswert unter langjähriger Garantie.

Putz- und Modewaren-Magazin

von

Elise Lorig, Schwerte,

empfiehlt ihr **großes Lager** in

garniert. Damen- u. Mädchenhüten in allen Preislagen.
Garnierte Kinderhüte von 65 Pfg. an.
Damenhüte von 75 Pfg. an.
Trauerhüte in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Grosses Lager in Glacé-Handschuhen in schwarz u. versch. Farben.
Korsetts, Krawatten, Kragen, Manschetten.
Vorhemden in allen Preislagen.
Schwerte. **Elise Lorig.**



Letzte-Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie zu Berlin.

Ziehung vom 25.—28. November 1896.
11482 Gewinne im Werte von
1/4 Million Mark.
Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt
versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Bankgeschäft, **Berlin W**
Unter den Linden 3.

Ziehung nächste Woche!

Weseler Klassen-Geld-Lotterie.

2. Ziehung 14. und 16. November, 3. Ziehung 15.—22 Dezember.
Hauptgew.: Mk. 250000, spec. 150000,
100000, 75000, 40000, 25000, 20000 etc. ohne Abzug.
Originallose für 2. Ziehung 1/2 Mk. 5,50. Porto u. 2 Listen 70 Pfg. empfehlen:
Julius Goldberg & Comp., Köln Rh.

Ziehung nächste Woche!

Nur

um meine billigen, jedoch sehr beliebten Fabrikate noch in weiteren Kreisen einzuführen, mache ich diese für jeden Raucher und Händler sehr günstige Offerte. Ich versende per Nachnahme folgende **Zigarillos** zur Probe:

100 Havanillos Nr. 25 (Manilla-Facon)	Wert Mk.	1 20
100 Kaffee-Zig. Nr. 78 (aus Sumatra, Java, Brasil)	„	1.60
100 „ „ Nr. 79 („ „ „)	„	1.60
100 „ „ Nr. 83 (mit Korkmundstück)	„	1 60
100 Manilla-Zigarillos Nr. 85	„	1.30
Für Porto und Nachnahmespesen	„	— 80

Wert der Sendung Mk. 8.10
Alles für den Ausnahmepreis von nur Mk. 6.80 franko und füge auf Wunsch verschiedene Muster von anderen guten Zigarren und Zigarretten gratis bei. Ich bitte von der günstigen Offerte Gebrauch zu machen. **Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.**

P. Pokora, Zigarrenfabrik, Neustadt, Westpr

Anerkennungsschreiben:
Laubegast, 8. 6. 96. Den Empfang Ihrer Sendung bestätigend, bin ich wieder hochbefriedigt davon.
G. Schäßler, Schriftsteller.
Amberg, 22. 4. 96. Mit Ihrer Manilla-Zig. bin ich sehr zufrieden und bitte um weitere 1000 St.
L. Loibl, phot. Atelier.

Mietkontrakte

empfiehlt **Carl Braus.**

Dr. med. Colemar
prakt. homöopath. Arzt
Spezialist für innerl. (chr
und Kinderkrankheiten.
Dortmund, Wißstraße 1
Sprechst.: vorm. 9—11. n
3—5 Uhr, an Sonn- u. Festt
nur 9—11 Uhr.

Jedem Husten schaffen L
rung u. Erl
terung die e
Oscar Tiet

Zwiebel-Bonb
(mit Schutzmarke versehe
In Beuteln à 25 und 50
zu haben in **Schwerte** bei
W. Heppe, Drog. (96

Ein junger Ma
evang., welcher seine Le
in einem **Kolonialwarenge**
eben beendet und baldigst
treten kann, wird von
Konsum-Anstalt als
käufer gesucht.
Schriftliche Offerten
Zeugnissen besorgt die
d. Ztg. unter W. 100.

Sprechstunde.

Bin vom 26. d Mts. regelmäßig **jeden Montag von 12—2 Uhr mittags in Schwerte im Stadtkeller** zu sprechen.

Dr. Th. Theuer,
Spez.-Arzt f. Naturheilverf.,
Hagen i. W.



Niederlage bei
Ernst Klein,
Hüsingstr. 15

Bratgänse, pro Pfund 45 Pfg., **junge Enten** pro Pfd. 50 Pfg., sowie anderes Geflügel versendet gegen Nachnahme die Geflügelmastanstalt **L. Rubenstein,** Schmalleningken.

Gustav Loholt,

Zahnkünstler,
Unna,
auf der Burg,
neben Herrn Kopfermann.

Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen Behandlung aller Zahnkrankheiten. **Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.** Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.

Sprechstunden
Morgens von 9—12 Uhr.
Nachm. „ 2—6 „

Feinstes Ahorn

30 und 33 m/m rein und schneeweiss, Eichen **Buchen, Eschen, Weiden, Kirschbaum,** scharfk. ausgeschn. **Kegelbahnbohlen, fertige Thürbekl. Kalkleisten, Hohlkehlen,** sowie alle gangbaren Stärken **Tannen- und Kiefern-Schreinerhölzer** stets in trockener Ware vorrätig
Carl Vormann, Hagen i. W.

Den Herren Lehrern besonders empfohlen!

Pianinos

versendet **in diesem Monat** zu herabgesetzten Fabrikpreisen frachtfrei auf Probe; 10 Jahre Garantie, Zahlungs-Erleichterungen, feinste Referenzen, illustrierte Preisliste gratis.
Theodor Weidenslaufer,
Berlin W.



Singvögel aller Art, als **Finken** etc. von 50 Pfg. an, **Kreuzschnäbel,** rote, von 1.— an; Drosseln, Lerchen, Prachtfinken, etc. von 1,50 an; Vogelpreisliste gratis und franko versendet
J. Mobers-Vaals, Vogelhandlung, postlagernd **Aachen** Nr. 36.

Schmidt's Abreiss-Kalender

mit täglichen Ratschlägen für die Gemüse-, Obst-, Blumen- u. Pflanzenzucht, Forst- u. Landwirtschaft vorrätig bei
Carl Braus.

Broschüre gratis u. franko über

Nervenleiden,

Schwächezustände, Schnelle sichere u. dauernde Heilung von Haut-, geheime u. Frauenleiden, Wunden, Geschwüre, m. Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts briefl.**
Heilanstalt „1818"
(Dr. Franz Lang)
Darmstadt (Hessen.)

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Deutsche Weine aus deutsch. Malz!
Malton-Sherry Malton-Tokayer vereinigen in sich die nährenden Eigenschaften der extraktreichsten Biere und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubenweine. Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Malzweinen, wie sie wohl im Handel vorkommen u. lediglich Gemische von Malzextrakt und Wein sind. Die Malton-Weine sind ausschliesslich Gährungsprodukte.
Per Flasche 3/4 Liter **Mark 2 —.** Vorrätig in Apotheken und besseren Handlungen.
Hauptdepot: **Rokohl u. Kellerhoff, Dortmund**

Verlegte mein Ladengeschäft von Mährstraße **nach Wilhelmstraße 34** in das Haus des Herrn E. Homel.

August Blomberg.

NB. Meine Werkstatt befindet sich in meinem Neubau, Wilhelmstraße 32.

Zur gefl. Beachtung.

Hiermit zeige den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend ergebenst an, daß ich von heute ab außer dem in meiner Gerberei verfertigten **Rind-, Kalb- und Geschirrleder** auch **Sohlleder** u. verschiedene andere Lederforten führe, und halte mich unter Zusicherung guter Ware und reeller Bedienung bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
F. Griese, Lohgerberei und Lederhandlung.
Schwerte, Kötterbachstraße 7.

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.
Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.
Erster Hauptgewinn i. W. v.
50000 Mark.

Gewinne:

1	Gew. i. W.	v.	50000	Mk.	=	50000 Mk.
1	„ „	„	10000	„	=	10000 „
1	„ „	„	5000	„	=	5000 „
1	„ „	„	2000	„	=	2000 „
1	„ „	„	1000	„	=	1000 „
2	„ „	„	je 500	„	=	1000 „
5	„ „	„	300	„	=	1500 „
5	„ „	„	200	„	=	1000 „
10	„ „	„	100	„	=	1000 „
20	„ „	„	50	„	=	1000 „
200	„ „	„	20	„	=	4000 „
2000	„ „	„	10	„	=	20000 „
5000	„ „	„	5	„	=	25000 „
753	Gewinne im Gesamtwerte von					27500 „
8000	Gew. i. W. v.					150000 Mk.

1 Mk. kostet das Los, 11 Lose für 10 M., 28 „ „ 25 „
Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Lose versendet, so lange Vorrat reicht,
Der Vorstand der Ständig. Ausstellung i Weimar.
Lose vorrätig bei Carl Braus, Schwerte.

Louis Kuhne,

Internationales Etablissement für arzneilose u. operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.
Rat u. Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.
Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.
Gute Heilerfolge.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Floßplatz 24, sind erschienen u. direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung, in **Schwerte** durch die **C. Braus**'sche Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. 24te deutsche Auflage (50 Tausend). 486 Seiten 8°. 1897. Preis **Mk.** 4.—, geb. Mk. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 13. Auflage. Preis Mk. —,50. Erschien in 10 Sprachen.

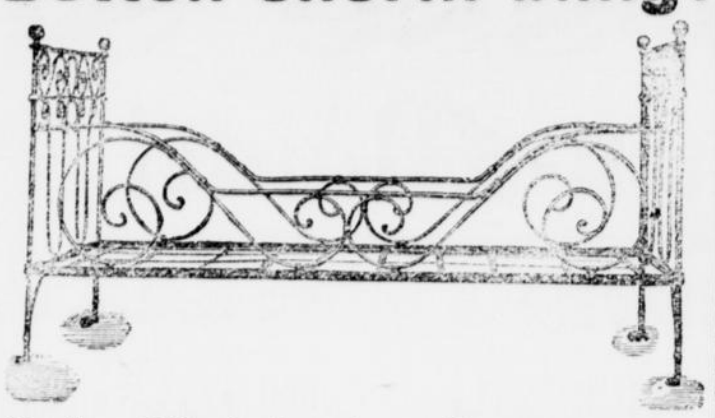
Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde, meine neue Untersuchungsart. Preis Mk. 6.—, eleg. geb. Mk. 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis nebst Prospekt. 25te Auflage. Unentgeltlich.

Betten enorm billig!



Fertige Oberbetten,
4.75, 7.—, 10.—, 13.—, 17.—, 22.—, 25.—, 30.— Mk.

Fertige Unterbetten,
4.50, 5.75, 8.—, 12.—, 15.—, 21.—, 24.—, 28.— Mk.

Fertige Kissen,
1.40, 1.60, 1.90, 2.25, 2.50, 3.50, 4.— Mk.

Holz-Bettstellen,
10, 11, 14, 16, 22, 27, 34 Mk.

Eisen-Bettstellen,
4.50, 6.50, 8.50, 11, 14, 17, 20, 24, 30 Mk.

Matratzen,
4.50, 7, 10, 15, 20, 24, 28, 35 Mk.

Federn,
doppelt gereinigt,
Pfund 35, 50, 70, 100, 125, 150, 200, 225, 250 bis 400 Pfg.

Halbdaunen
doppelt gereinigt,
Pfund 150, 180, 225, 250, 300, 325, 350 bis 500 Pfg.

Daunen,
doppelt gereinigt,
Pfund 200, 250, 300 bis 900 Pfg.

Permanente Ausstellung
von Musterbetten, Bettstellen in Holz u. Eisen, Matratzen jeder Art u. Kinder-Betten

F. Halle, Hagen i. W.,

Elberfelderstr. 21 u. Kampstr.-Ecke.

Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider

1 Ehren-Diplom, 6 goldene Medaillen, München, Lübeck, Bremen, Berlin, Danzig, Baden-Baden.

werden nur von der Firma
C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn in Lennep
als alleinig konzessioniertem Fabrikanten angefertigt,
ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen.
Gesetzlich geschützt. Doppelgewebe.
Unterschicht gerippt, nimmt keinen Schweiss auf, äussere glatte Schicht gut aufsaugend, somit bleibt der Körper stets trocken, Gesundeste, dauerhafteste u. billigste Unterkleider, filzen nie und gehen beim Waschen nicht ein. Keine Imprägnierung durch künstliche Mittel. Wissenschaftliche Abhandlung über Dr. Thomalla's Unserkleider in allen Buchhandlungen und beim Verleger Hugo Steinitz, Berlin.
Niederlage bei: **Sasse & Grobbel, Schwerte.**

Wirtschafts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte u. Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß ich in dem früher **Spieß**'schen **Lokale am Markt,** welches bedeutend vergrößert ist, eine



Schenkwirtschaft



errichtet habe u. bitte ich, das bisher mir geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Friedr. Andree.

NB. Für gute Speisen und Getränke werde bestens Sorge tragen.

Eigenwachs. **Ahr-Rotweine** **Eig. Kelterung.**
beziehen die **bedeutendsten Konsum- und Kranken-Anstalten** von **Josef Brogsitter & Cie.,**
Weinbergbesitzer, **Ahrweiler,** Rheinland.
Bezug in Gebinden von **20** Liter an zu **80** Pfg. u. höher. Desgl. **Rhein-** und **Mosel-Weine eigener Kelterung** von **60** Pfg. an. **Nichtzusagendes wird unbeanstandet zurückgenommen.** Proben gratis und franko. Tüchtige Vertreter gesucht. Nr. 20.

Fr. Frede,

prakt. Zahnarzt,
Hörde, Penningskamp.

Ueberzeugung
von der **Gediegenheit** und **Reichhaltigkeit** des praktischen Wochenblattes für alle deutschen Hausfrauen:

Häuslicher Ratgeber

verschaffen Sie sich für

42 Pfennige

durch ein Probe-Abonnement den letzten Quartals-Monat.
Dieser Preis tritt nur ein Abonnements, welche am **P.** Zeitungsschalter des Wohnorts des Bestellers oder bei dem betreffenden Landbriefträger aufgegeben werden.
Der „Häusliche Ratgeber" ist unter Nr. **2925** in die deutsche Zeitungspreisliste eingetragen.
Expedition des „Häuslichen Ratgeber" Berlin W. 30., Eißholzstr. 19.
Probenummern jederzeit gratis und franko erhältlich.

Henss, Königlicher Landmesser in **Schwerte verzogen nach Hellpothstraße 11.**

Empfehle mich als

Kostümarbeiterin

in u. außer dem Hause.
Hochachtungsvoll
Alma Brune,
Westenort Nr. 14.



Zu beziehen durch die
C. Braus'sche Buchhandlung.

Die
Carl Braus'sche
Buch-, Kunst- und
Musikalienhandlung
in **Schwerte**
empfiehlt sich zur Besorgung von

Büchern
Musikalien
Zeischriften
— aller Art. —

(Nicht vorrätige oder von anderen Handlungen angezeigte Werke etc. liefere ich schnellstens ohne Preiserhöhung.)

Photogravuren,
Glasbilder,
Photographieen,
gerahmt und ungerahmt, ganz vorzüglich geeignet zu
Geschenken
jeder Art.

Ein Ladenlokal

mit Wohnung und Werkstatt, in dem 18 Jahre ein flottes Sattlergeschäft geführt wurde, ist per 1. Mai billig zu vermieten. Näheres in der Expedition.

C. raus, Schwerte,
Buchbinderei.
Bilder-Einrahmungs-Geschäft.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches Giesshähnchen  *zu*

MAGGI's SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem, — und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Wir empfingen in den letzten Tagen

grosse Sendungen

Damen-Mäntel.

Allerneueste **Jacketts** von **5,00** an
Allerneueste **Regenmäntel** von **5,00** an
Allerneueste **Kragen u. Capes** von **3,75** an
Allerneueste **Kinder-Mäntel** von **1,50** an

Herren-Anzüge.

Allerneueste **Herren-Anzüge** von **10,00** an
Allerneueste **Knaben-Anzüge** von **1,95** an
Allerneueste **Herren-Paletots** von **10,00** an
Allerneueste **Knaben-Paletots** von **2,75** an

Gebrüder Kaufmann,

Westenhellweg 46. **Dortmund,** Westenhellweg 46.

---

cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen.
Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen
Flasche von Mk. 2.—
an empfiehlt
Wilhelm Heppe,
Schwerte.
Cognac Zuckerfrei
Fl. Mk. 3.

Schweiß-, harn- u. blähungtreibende
THEES
empfiehlt
Wilhelm Heppe,
Schwerte.

Husten- und Katarrh-Linderungsmittel
empfiehlt
Wilh. Heppe,
Schwerte.

Neu eingerichtet
habe ich ein Zimmer als Lager für
Bettfedern
u. empfehle solche, doppelt gereinigt, das Pfund zu Mk. 0,50, 0,75, 1,—, 1,50, 2,—, 2,25, 2,75, 3,—, 3,50 u s.w. **Daunen,** in grau weiss, in den ausgesuchtesten Qualitäten. Fertige **Betten,** sowie einzelne Kissen und Pfühle, welche sich besonders durch ihre Grösse auszeichnen, halte ich stets zu allerbilligst. Preisen vorrätig.
Friedr. Liese,
Schwerte, Marktpl. 3.

Ein anständiger junger Mann findet **Logis** mit oder ohne Pension.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Die elegantesten
Herren- und Knaben-Garderoben
kauft man am billigsten u. besten in dem ersten Spezial-Geschäft von
Eduard Gottschalk,
Dortmund,
Brückstr. 56. Brückstr. 56.
Ich bitte beim Einkauf meine Schaufenster zu besichtigen.

Geschäfts-Verlegung.
Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine

Schweinemetzgerei
nach **Ostenstraße 27** vis à vis vom **Gasthof „Zur Helle“**. Es wird mein Bestreben sein, durch **gute** und **billige** Ware das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.
Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne
Hochachtungsvoll
Aug. Störring,
Schweinemetzger, Schwerte.
NB. **Schweine** zum **Schlachten für Private** werden zu jeder Zeit angenommen und proper ausgeführt.

Neue und gebrauchte
Ueberzieher,
Schuwaloffs, [3
Pelerinenmäntel,
Havelocks,
Knaben- und Kinder-Pelerinenmäntel.
Große Auswahl. Sehr billige Preise.
A. Eick & Comp.,
Pfandleih-Anstalt und Verkaufshaus,
Dortmund.

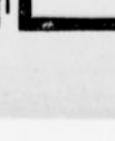
Den besten Ersatz für Cognac bieten
Ruhrperlen.
Höchste Auszeichnung auf allen beschickten Ausstellungen.
Versand in Kistchen von 6 Flaschen an.
Dampf-Kornbranntwein-Brennerei und Presshefefabrik von
Albert & Gustav Lohmann, Witten.

Straßburger Lose à 1 Mk.
1000 Gewinne i. W. v. 25000 Mk.
Ziehung **bestimmt** 20. November 1896.
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg. extra empfiehlt: **J. Stürmer,** General-Agent, **Straßburg** i. Els.
In Schwerte bei: **Gust. Kleingarn** u. allen Losverkaufsstellen.

Besonders empfehlenswerth
№ 4711
Haushaltungs-Fettseife
das Packet von 1 Pfund Inhalt Mark 1,—
№ 4711
Blumen-Fett-Seife
in blauen Patentschachteln von 1 Pfund Inhalt M. 1·20
von Ferd. Mülhens № 4711 Köln a/Rh.
Erhältlich in allen ersten Drogen u. Parfümerie-Geschäften.

Wollen Sie
vor dem Winter noch Fußböden 2c. streichen, so benutzen Sie die noch milde Witterung und decken Sie Ihren Bedarf in
Farben und Lacken
bei
Wilhelm Heppe, Schwerte.
Anleitung zum Selbstanstreichen bereitwilligst.

Bitte
versuchen Sie
W. Heppe's Toilette-Fett-Seife.
Diese nach eigener Vorschrift stets gleichmäßig hergestellt neutrale Fettseife ist mit **Lanolin** überfettet und besitzt mehr wie jede andere Seife die Eigenschaft, Gesicht und Hände geschmeidig und weich zu erhalten und das Aufspringen der Haut zu verhüten.
Stücke à 25 Pfg.
empfiehlt
Wilhelm Heppe,
Med.-Drogerie, Schwerte.

Jedem vergüte
das Porto u. zahle den vollen

Betrag zurück, dem meine **Silbernen Uhren** (Zyl.-Rem.) mit Goldränder, Goldzeig., Sekundenz., eleg. u. schön graviert. Gehäuse, zierliches Format, — **Preis per Stück 10 Mk.** — nicht gefällt, also kein Risiko. 2 Jahre schriftl. Garantie. **Gustav Staat, Düsseldorf O.,** Fabr.- u. Engros-Lager in Uhren u. Goldw. Kataloge umsonst.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. beliebt. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford
in Westfalen.